

SMARTE CITY BONN

STRATEGIEPAPIER

DIGITALE STADT BONN

Stand: 14.01.2021

- A. Jeder Jeck is anders / Digitale Stadt für Alle /**
- B. Welche Rolle spielt die Stadtverwaltung in der Digitalen Stadt Bonn?**
- C. Gemeinsames Vorgehen – Ablauf Digitale Stadt**
- D. Vier vernetzte Handlungsfelder:**
 - a. Digitalisierung und Zusammenleben - Nutzen für die Stadtgesellschaft**
 - b. Digitalisierung an der Schnittstelle zur Verwaltung - Mehr Zeit für Wichtiges**
 - c. Digitalisierung und Infrastruktur - Technik als Unterstützung**
 - d. Digitalisierung und Innovation - Miteinander Neues entwickeln**
- E. Zentrale Plattform – die jährliche „Denkfabrik“ bringt die Akteure zusammen**
- F. Ressourcen**

Anlagen:

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung und Zusammenleben - Nutzen für den Alltag

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung an der Schnittstelle zur Verwaltung - Mehr Zeit für Wichtiges

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung und Infrastruktur - Technik als Unterstützung

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung und Innovation - Miteinander Neues entwickeln

Steckbrief: Operating Office für den Smart City Prozess und „Denk-Fabrik“

A. Digitale Stadt für Alle/ Jeder Jeck is anders

Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bonn nutzen Digitales aller Art im Alltag, in der Arbeit, in der Freizeit. Auch diejenigen, die sich mit der Digitalisierung nicht aktiv beschäftigen, nutzen ständig Angebote, die auf digitalen Diensten aufbauen.

Die Stadt Bonn will die Digitalisierung aktiv gestalten. Sie will durch digitale Instrumente ihre eigenen Leistungen effizienter erbringen. Sie will alle in der Stadtgesellschaft ermutigen und unterstützen, digitale Werkzeuge zu nutzen, um die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben für Alle immer weiter zu verbessern.

Die Menschen in Bonn sind verschieden. "Jeder Jeck is anders" sagen die **Rheinländer*innen**. Das tolle an der Digitalisierung ist, dass sie für alle etwas bereithält. Egal, ob effizienzverliebt oder kreativ, egal ob sportlich oder belesen, egal ob jung oder alt, sogar egal ob arm oder reich oder alles zusammen. Es gibt viele Möglichkeiten, mit digitalen Diensten Neuland zu gestalten und zu erleben, von klein bis groß. Die Stadt Bonn will Digitalisierung so gestalten, dass alle etwas davon haben und sie soll für alle da sein, nicht nur für die, die es leicht haben. Darum wird die Digitale Stadt Bonn auch von allen gemeinsam entwickelt.

Wenn wir im Alltag digitale Dienste nutzen, entstehen Unmengen von Daten. Oft enthalten diese Daten Informationen über uns – unsere Vorlieben, unsere Freunde, unsere Gesundheit. Sie verraten viel über uns und allzu häufig erlauben wir den Anbietern von Apps unvoreingenommen die Nutzung dieser Daten.

Es geht in diesem Prozess auch darum, gemeinsam zu verstehen, was wir da machen. Was bedeutet es für eine Stadtgesellschaft, wenn mehr Nachrichten in digitalen Netzwerken gelesen werden als in einer Tageszeitung? Was bedeutet es für eine Stadtgesellschaft, wenn einige immer das neuste Smartphone oder Tablet haben und andere gar keins? Was bedeutet es für eine Stadtgesellschaft, wenn einige mit der Digitalisierung richtig viel Geld verdienen und andere gar nicht? Was bedeutet es für eine Stadtgesellschaft, wenn für die Digitalisierung neue Infrastruktur benötigt wird und sich dafür die „gebaute Stadt“ verändern muss? Was bedeutet es für eine Stadtgesellschaft, wenn Digitalisierung Unternehmen überflüssig macht oder Wirtschaftsstrukturen durch neue Geschäftsmodelle verschwinden?

Es geht im Prozess "Digitale Stadt" darum, sowohl etwas Neues zu schaffen, sich den Chancen aber auch Herausforderungen der Digitalisierung zu stellen und gleichzeitig zu verstehen, was dadurch geschieht und wie wir diese Veränderungen gemeinsam gestalten können. Hierfür sollen die ersten hier vorgestellten Ansätze eine Grundlage bieten, auch wenn eine „Smart City“ gemäß der Smart City Charta der Bundesregierung noch sehr viel weitergehen muss.

EXKURS Smart City Charta als Blaupause für die Entwicklung einer Smart City Strategie

Die Grundlagen der "Smarten City" von morgen liegt in Deutschland als Blaupause mit der "Smart City Charta" (Quelle: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/bauen/wohnen/smart-city-charta-kurzfassung-de-und-en.pdf?__blob=publicationFile&v=4) vor.

Dort heißt es in der Präambel:

"Smart Cities sind nachhaltiger und integrierter Stadtentwicklung verpflichtet. Die digitale Transformation bietet Städten, Kreisen und Gemeinden Chancen auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung und zielt auf die ressourcenschonende, bedarfsgerechte Lösung der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung ab."

Die Smart City Charta wurde entwickelt in Anerkennung und aufbauend auf

- der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt,
- der Nationalen Stadtentwicklungspolitik,
- der Urban Agenda der EU (Pakt von Amsterdam) sowie
- der New Urban Agenda der Vereinten Nationen.

Die Charta unterstützt die Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals)."

Die "Smart City Charta" stellt verschiedenen Leitlinien vor und gibt auch Beispiele für Werte und Ziele einer solchen Stadt von morgen:

1. DIGITALE TRANSFORMATION BRAUCHT ZIELE, STRATEGIEN UND STRUKTUREN
2. DIGITALE TRANSFORMATION BRAUCHT TRANSPARENZ, TEILHABE UND MITGESTALTUNG
3. DIGITALE TRANSFORMATION BRAUCHT INFRASTRUKTUREN, DATEN UND DIENSTLEISTUNGEN
4. DIGITALE TRANSFORMATION BRAUCHT RESSOURCEN, KOMPETENZEN UND KOOPERATIONEN

Für die digitale Transformation brauchen Städte, Kreise und Gemeinden Offenheit gegenüber neuen Technologien und einen starken Werte- und Zielebezug, um sie mit Bedacht und Weitblick nutzen zu können. Die Teilnehmenden der Dialogplattform legen der Smart City Charta das normative Bild einer intelligenten, zukunftsorientierten Kommune zugrunde. Danach ist eine Smart City

- lebenswert und liebenswert – sie stellt die Bedarfe der Menschen in den Mittelpunkt des Handelns und unterstützt im Sinne des Allgemeinwohls lokale Initiativen, Eigenart, Kreativität und Selbstorganisation.
- vielfältig und offen – sie nutzt Digitalisierung, um Integrationskräfte zu stärken und demographische Herausforderungen sowie soziale und ökonomische Ungleichgewichte und Ausgrenzung auszugleichen und demokratische Strukturen und Prozesse zu sichern.
- partizipativ und inklusiv – sie verwirklicht integrative Konzepte zur umfassenden und selbstbestimmten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und macht ihnen barrierefreie digitale und analoge Angebote.
- klimaneutral und ressourceneffizient – sie fördert umweltfreundliche Mobilitäts-, Energie-, Wärme-, Wasser-, Abwasser- und Abfallkonzepte und trägt zu einer CO₂-neutralen, grünen und gesunden Kommune bei.
- wettbewerbsfähig und florierend – sie setzt Digitalisierung gezielt ein, um die lokale Wirtschaft und neue Wertschöpfungsprozesse zu stärken und stellt passende Infrastrukturangebote zur Verfügung.
- aufgeschlossen und innovativ – sie entwickelt Lösungen zur Sicherung kommunaler Aufgaben, reagiert schnell auf Veränderungsprozesse und erarbeitet in Co-Produktion innovative, maßgeschneiderte Lösungen vor Ort.
- responsiv und sensitiv – sie nutzt Sensorik, Datengewinnung und -verarbeitung, neue Formen der Interaktion und des Lernens zur stetigen Verbesserung kommunaler Prozesse und Dienstleistungen.
- sicher und raumgebend – sie gibt ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sichere private, öffentliche und digitale Räume, in denen sie sich bewegen und verwirklichen können, ohne Freiheitsrechte durch Überwachung zu verletzen.

Dabei soll in diesem Prozess, den die Städte anschieben müssen, aber die Digitalisierung nicht zum Selbstzweck geschehen. sondern diese Vorgaben berücksichtigen.

Zusätzlich wird aber auch die "Sicherung und dauerhafte Funktionsfähigkeit vernetzter Infrastrukturen und kommunaler Dienstleistungen" gefordert. Hier ergeben sich zusätzlich und neue Tätigkeiten, die von den Bürgerinnen und Bürgern gefordert werden.

B. Welche Rolle spielt die Stadtverwaltung in der Digitalen Stadt Bonn?

Die 330.000 Bonnerinnen und Bonner gestalten die "Digitale Stadt". Als Fußgänger, Fahrradfahrerin, Autofahrer, Bahnfahrerin, Unternehmerin, Geschäftsführerin, Angestellter, Beamtin, Händler, Sportler, Musikerin, Opernfan, Karnevalistin, Datennutzer, Datenanbieterin, Datenverarbeiter, Datenveredlerin, Datenremixer, Ehrenamtlerin, Rechtsanwalt, Busfahrerin, ...

Mit dem hier beschriebenen Vorgehen der „Digitalen Stadt Bonn“ schaffen wir einen ersten Rahmen und unterstützen alle anderen dabei, miteinander oder auch alleine neues zu schaffen – mit digitalen Instrumenten für die Menschen, die hier leben – oder auch woanders. Wir starten einfach und wollen im ersten Schritt die vier Leitlinien der Smart City Charta ansprechen.

Wie kann das gelingen? Ein ämterübergreifendes Team sorgt zusammen mit dem/der „*Chief Digital Officer*“ und dem/der zukünftigen „*Projektmanager/in Digitale Stadt*“ dafür, dass die hier beschriebenen Ziele für die Digitale Stadt Wirklichkeit werden. Dieses Team arbeitet nicht allein, sondern wird von vielen Bereichen der Stadtverwaltung unterstützt. Es lädt Vertreterinnen und Vertreter ganz unterschiedlicher Organisationen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger ein, gemeinsam zu überlegen, was es an Lösungen hier und anderswo schon gibt, was fehlt und was helfen würde, das zu bekommen, was noch fehlt. Diese Ideen werden veröffentlicht und mit allen Bonnerinnen und Bonnern besprochen. Seine Aufgabe ist es auch, die noch nicht angesprochenen Inhalte der Smart City Charta weiter zu ergänzen und in diesem Prozess zu integrieren.

Eine digitale Stadt Bonn entwickelt sich immer weiter. Mit der Zeit können die Akteure aus der Stadtverwaltung weniger wichtig werden für die Weiterentwicklung der "digitalen Stadt", weil andere Akteure aus der Stadtgesellschaft sie in dieser Rolle ablösen.

C. Gemeinsames Vorgehen – Ablauf "Digitale Stadt"

Die gemeinsame Vorgehensweise zur "Digitalen Stadt" soll bewusst offen gestaltet werden. Wir schlagen folgende Schritte vor:

- **Auftakt (2021):**
Hier macht die Stadtverwaltung einen Vorschlag, der mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtgesellschaft weiterentwickelt wird. Den ersten Entwurf dazu lesen Sie gerade. Dieses Papier ist der erste Auftakt zur Smart City Bonn.
- **Diskussion und Beschluss (2021):**
Der Entwurf wird in die politischen Gremien zum Beschluss über das weitere Vorgehen und die notwendigen Ressourcen eingebracht. Aufbauend auf diesem Beschluss soll dieses Konzept mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtgesellschaft weiterentwickelt werden.
- **Umsetzung (2021):**

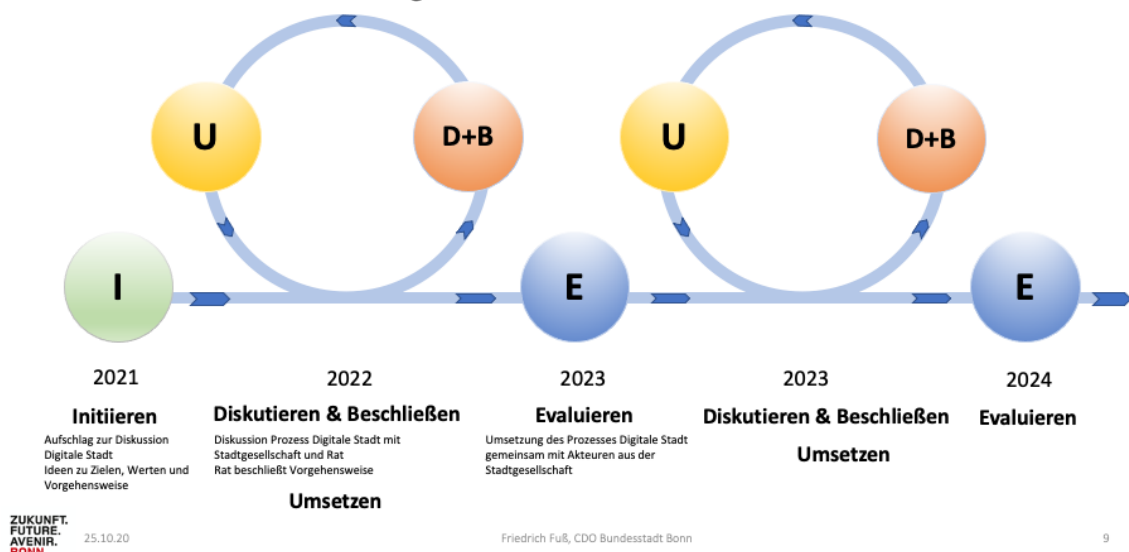
Jetzt gibt es langsam was zu sehen und zum Anfassen. Alle sind eingeladen zu zeigen, was in Bonn mit Digitalisierung geht. Angebote der Verwaltung, Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen, Anwendungen von Vereinen und Initiativen - all das soll sichtbar werden und zum Austausch anregen. Ideen, Innovationen, Entwürfe, Lösungen und vor allen Dingen die Menschen, die dahinterstehen. Gemeinsam entwickeln alle Akteure der Stadtgesellschaft Projektideen und setzen sie um.

- **Evaluation:**

Möglichst jährlich soll über die gemachten Fortschritte informiert werden. Zusätzlich wird von einer Jury bewertet, welche Maßnahmen weiterverfolgt werden sollen oder wo neue Schwerpunkte gesetzt werden. Die Jury besteht aus drei wesentlichen Stakeholdern der smarten Stadt: aus Gesellschaft, Verwaltung und Politik.

Initiierungsphase und Zyklus aus 3 Phasen die sich immer wiederholen

Diskussion starten und Vorgehen beschließen - Gemeinsam Umsetzen - Evaluation



Und so setzt sich dieses Vorgehen, Einbringen neuer Ideen, gemeinsame Bewertung des Erreichten und von neuen Ansätzen und der sich anschließenden Umsetzung fort.

D. Vier vernetzte Handlungsfelder

Die Verwaltung schlägt vier Handlungsfelder vor. Die Handelnden und die Projekte, die in diesen Bereichen aktiv sind, sollen nicht voneinander abgeschottet sein, sondern tauschen sich mit ihren unterschiedlichen Projekten regelmäßig untereinander aus. Die folgende Grafik zeigt die vier Handlungsfelder mit ihren unterschiedlichen Projekten und wie sie im Austausch untereinanderstehen können.

Digitale Stadt | Vernetzte Handlungsfelder

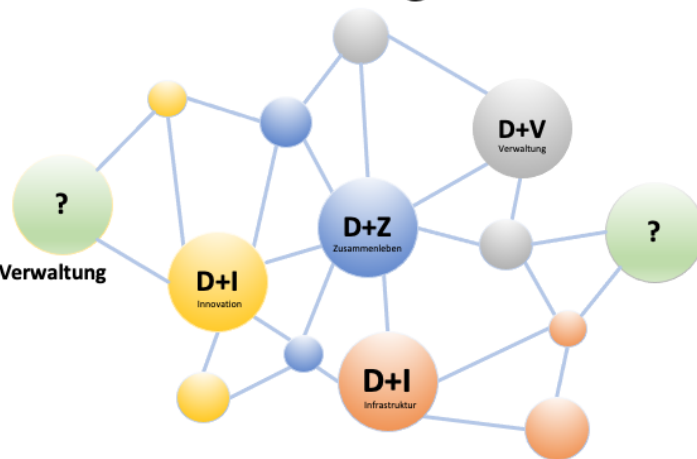
Digitalisierung und Zusammenleben

Digitalisierung und Innovation

Digitalisierung an der Schnittstelle zur Verwaltung

Digitalisierung und Infrastruktur

Erste Ideen, die mit Stakeholdern und der Öffentlichkeit weiterentwickelt werden.



ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.
25.10.20

Friedrich Fuß, CDO Bundesstadt Bonn

4

Die Vier Handlungsfelder sind:

a) **Digitalisierung und Zusammenleben - Nutzen für die Stadtgesellschaft**

In diesem Handlungsfeld geht es um die Entwicklung von Ideen und Anforderungen aus der Alltagsperspektive. Wo könnten digitale Instrumente eine Unterstützung oder Hilfe darstellen? Bei der Arbeit, beim Einkaufen, beim Lernen, in der Freizeit, bei Verabredungen, bei der Organisation von Mobilität, in Vereinen, in der Nachbarschaft, für Information, für politisches Engagement, für Kunst und Kultur, für Pflege, für Erziehung, für Erholung, ...

Zentrale Fragen hierbei: was sind die notwendigen Voraussetzungen für Digitalisierung? Was sind Leitlinien einer digitalen Gesellschaft? Wo sind die Grenzen einer digitalen Gesellschaft? Was sind die Voraussetzungen für eine zielgerichtete Teilhabe der Stadt an einer solchen Digitalen Gesellschaft?

b) **Digitalisierung an der Schnittstelle zur Verwaltung - Mehr Zeit für Wichtiges**

Die Stadt Bonn und ihre Tochtergesellschaften sind bereits in vielen Bereichen der "Digitalisierung" aktiv. Sie braucht das Feedback der Bürgerschaft, um immer besser zu werden. Hierzu will die Stadtverwaltung mit der Bevölkerung ins Gespräch kommen.

Beispiele für bestehende Digitalisierungsaktivitäten:

- Zugang zu freiem WLAN in Verwaltungsgebäuden und Bibliotheken
- Fortbildungen und Diskussionen der VHS
- Ausstattung der Schulen mit WLAN und Endgeräten (auch wenn es vielen zu langsam geht, geht es hier voran)
- Workshops der Wirtschaftsförderung zur Digitalisierung der lokalen Wirtschaft
- digitale Informationen und digitaler Ticketverkauf der Stadtwerke
- Füllständen von Müllbehältern u.a. (mit LoRaWAN-Technologie)

- Aufbau einer Plattform mit öffentlich zugänglichen Daten der Stadt (Open Data) und Ausweitung für Daten von allen (Urban Data Hub)
- Digitaler Zugang zu einer Vielzahl von Verwaltungsangeboten, die Bürgerinnen und Bürger von zuhause nutzen können
- Weiterentwicklung dieser Aktivitäten durch Verantwortliche in den Dezernaten (Digitale Promotoren)

Was klappt schon gut? Was fehlt? Was müsste anders werden? Das will die Stadtverwaltung von den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen, den Vereinen, von allen wissen.

Im Rahmen der „Denkfabrik“ soll jährlich ein Digitalisierungsbericht vorgestellt werden, in dem über eine mittelfristige Planung sowie die Umsetzung von diesen Digitalisierungsprojekten der Verwaltung für die Stadtgesellschaft berichtet wird.

c) Digitalisierung und Infrastruktur - Technik als Unterstützung:

Digitalisierung braucht Infrastrukturen. Diese werden - wie zum Beispiel Mobilfunknetze - von privaten Unternehmen errichtet. Auch die Stadt selbst hat die Möglichkeit Infrastrukturen zu schaffen. Hierzu zählt zum Beispiel der Ausbau eines kommunalen LoRaWAN Netzwerkes der Stadtwerke, um Daten von Sensoren zu sammeln und zu übermitteln. Ein solches Netzwerk ermöglicht das Senden von Daten über lange Strecken und verbraucht dabei deutlich weniger Energie als andere Technologien. Einmal für städtische Zwecke eingerichtet, könnte ein solches Netzwerk auch anderen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden.

Weitere wichtige Infrastrukturen sind der Mobilfunkstandard 5G und der Ausbau von Glasfaseranschlüssen für Haushalte und die Wirtschaft. Hier treibt der Breitbandbeauftragte der Stadt Bonn den Ausbau mit Hilfe von Fördermitteln von Bund und Land bereits voran. Für den weiteren Ausbau dieser Infrastruktur braucht es eine klare Zielsetzung der Stadt, die auch eigene Mittel bereitstellen muss. In Diskussionen mit der Stadtgesellschaft muss geklärt werden, wie die Digitalisierung in der Stadt voran gehen kann.

d) Digitalisierung und Innovation - Miteinander Neues entwickeln:

Gemeinsam Neues entwickeln – in Unternehmen, in Vereinen, in der Verwaltung, in der Politik und von Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Alltag. Nicht getrennt voneinander, sondern in ständigem Austausch, wenn gewünscht. Das ist die Vision einer innovativen, lernenden digitalen Stadt Bonn. Die geplante öffentliche Plattform für Daten von und für alle, der Urban Data Hub, kann dabei ebenso genutzt werden, wie der persönliche Austausch mit anderen. Die schon erwähnte geplante Infrastruktur LoRaWAN bildet eine mögliche Basis für Sensoranwendungen, die von Unternehmen oder Bürgerinnen und Bürgern betrieben werden. Ob Luftqualität oder Trockenstress von Straßenbäumen, Klimadaten oder die Füllmenge in Abfallbehältern, Sensoren können viele Daten liefern, die unter Datenschutzaspekten unproblematisch sind und dennoch die Organisation des Alltagslebens sehr verbessern können. Mit solchen Daten können dann neue Ideen umgesetzt werden. Wenn ich die Trockenheit an Bäumen messen kann, kann eine Nachbarschafts-App dazu animieren, mal einen Eimer Wasser in die Hand zu nehmen. Die Erarbeitung von Ideen aller Art soll konkret gefördert und unterstützt werden, zum Beispiel durch einen Wettbewerb der besten Ideen, die von einer Jury und der Bevölkerung

bewertet werden. Im Rahmen der „Denkfabrik“ werden Beiträge gekürt und finanziell gefördert, um Projekte auch umsetzen zu können.

E. Zentrale Plattform – die jährliche „Denkfabrik“ bringt die Akteure zusammen

Um dem Thema Digitale Stadt einen Rahmen für einen Austausch zu bieten und um die Evaluation sowie die Diskussion zu künftigen Themen offen zu gestalten soll es eine zentrale Plattform für den ständigen Austausch sowie eine zentrale Veranstaltung, einen Kongress, geben. Auf dieser Veranstaltung wird der Digitalisierungsbericht präsentiert und werden Prämierungen der Innovationen vorgenommen. Zentral für diese Denkfabrik wird die „Digitalisierungsjury“ sein, die die Manager*in Digitale Stadt und den CDO in der Bewertung dieser Maßnahmen unterstützt. Diese Jury besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung. Damit bietet die Denkfabrik eine zentrale Grundlage für den Start und die Weiterentwicklung der Digitalen Stadt. Sie bietet als jährliche Konferenz eine Ausstellung des schon erreichten und ermöglicht Impulse für die Weiterentwicklung der Smart City Strategie.



Die „Denkfabrik“ übernimmt fünf Funktionen/Aufgaben, um die vier Handlungsfelder weiter zu entwickeln:

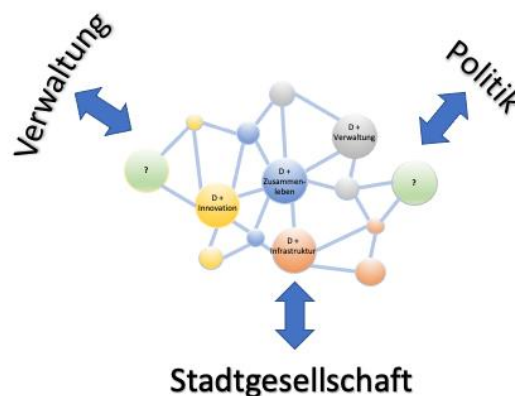
- **“Digitalstatus”**: Vorstellung der begonnenen Aktivitäten in den vier Handlungsfeldern (Digitalbericht) der digitalen Stadt
- **“Digitalziel”**: Diskussion zu und Setzung von Schwerpunkten in den Handlungsfeldern für das nächste Jahr
- **“Digitalmeetup”**: Diskussionsplattform zu wichtigen Strömungen der Digitalisierung (Fachkonferenz für Alle!)
- **“Digitalchallenge”**: Innovationsprojekte stellen sich im Wettbewerb der Jury

und Wettbewerbsausscheidung, mit Jury und „Publikumspreisen“, für die Prämierung der Innovationsprojekte

- **“Digitalvernissage”**: Ausstellungsplattform und Vernetzung der verschiedenen Projekte

Zentraler Ansprechpartner der Denkfabrik ist die „Digitalisierungsjury“ der Stadt Bonn. Diese wird paritätisch mit Handelnden aus der Gesellschaft, der Verwaltung und der Politik besetzt. Sie nimmt den Digitalbericht entgegen und beschließt auch die künftigen Handlungsfelder. Zusätzlich entscheidet die Jury (ergänzt durch Fachleute), über die Förderung von Innovationsprojekten.

Interaktion Stakeholder und Handlungsfelder



ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN. 13.01.21

Friedrich Fuß, CDO Bundesstadt Bonn

4

Grafik: Digitalisierungsjury besteht aus Vertretern der zentralen Stakeholder

F. Ressourcen

Die Ressourcen sind in den Steckbriefen mit Maßnahmen hinterlegt, der Zeitraum ist 2021 bis 2024. Für die Umsetzung der Maßnahmen des L-Paketes werden folgende Ressourcen gebraucht:

DS Denkfabrik Smart City und Clustermanagement	500.000,00 € jährl. Sachkosten, 3 VZÄ
DS Cluster Handlungsfeld Innovation	120.000,00 € jährl. Sachkosten, 2 VZÄ
DS Cluster Handlungsfeld digitale Infrastruktur	120.000,00 € jährl. Sachkosten, 1,5 VZÄ
DS Cluster Handlungsfeld Zusammenleben	120.000,00 € jährl. Sachkosten, 2 VZÄ
DS Cluster Handlungsfeld Schnittstelle Verwaltung	140.000,00 € jährl. Sachkosten, 1,5 VZÄ

Die hier angegebenen Ressourcen entsprechen den Mitteln, die in der Excel-Tabelle „Maßnahmenliste Projekte“ von Amt 10 unter „Digitale Stadt, Standortentwicklung“ in den

Zeile 55 genannt werden (Zeilen 53 bis 55 entsprechen S-, M-, L-Paket).

Ohne eine Aufstockung der Mittel im S-Paket, wäre es nicht möglich, den hier beschriebenen Prozess zu starten. Mit den zwei im Haushalt 21 ff im Paket S bereits eingeplanten Stellen und den bisher eingeplanten Sachmitteln in Höhe von 15.000 € p.a. (Paket S) lassen sich nur rudimentäre einzelne Maßnahmen starten, die wenig Wirkung bei den Bürgerinnen und Bürgern zeigen werden. Für eine wirksame und von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommene Veränderung sind zwingend die Ressourcen des M-Paketes notwendig.

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung und Zusammenleben - Nutzen für den Alltag

Digitalisierung betrifft uns alle und alle können sich hier einbringen und unterschiedliche Themen setzen. Hier ist die Bürgerschaft gefordert und eingeladen, sich mit ihren Vorstellungen zu den Rahmenbedingungen einer "Digitalen Stadt" einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Hier wollen wir Input von unterschiedlichsten Zielgruppen zu den wichtigen Rahmenbedingungen einer Digitalen Stadt erhalten. Jung und Alt, angestellt, freiberuflich und arbeitslos, Kunst und Kultur, die ganze Gesellschaft wird angesprochen und kann Themen definieren, die im Idealfall in eine Idee zur Umsetzung münden, die im Rahmen der Denkfabrik umgesetzt werden kann.

Zentrale Frage hierbei: was sind die notwendigen Voraussetzungen für Digitalisierung? Was sind Leitlinien einer digitalen Gesellschaft? Wo sind die Grenzen einer digitalen Gesellschaft? Was sind die Voraussetzungen für eine zielgerichtete Teilhabe der Stadt an einer solchen Digitalen Gesellschaft?

Aufgabe Handlungsfeld:

- Mit der städtischen Gesellschaft zentrale Aspekte der Digitalisierung und ihrer Bedeutung für die Entwicklung der digitalen Stadt identifizieren
- Im ersten Schritt sollen Themenstellungen „vorgegeben“ werden, um diesen Prozess des Austauschs und Inputs für die Weiterentwicklung einer „Smart City Strategie“ anzuregen.
- Selbstorganisation der externen Akteure anregen

Angedachte Maßnahmen und erste Themenstellungen eines sich wiederholenden Prozesses:

Initiierungsphase:

Beispielhaft 3 Vortragsveranstaltungen mit Referent*in und Podiumsdiskussion, jeweils 100 Teilnehmenden mit anschließendem Netzwerken zur Darstellung der Themen und deren Relevanz für den Prozess der Digitalen Stadt. In den Folgejahren sollten Schwerpunktthemen aus der Denkfabrik entwickelt werden

- Digitalisierung und Stadtgestaltung,
- Digitalisierung und Generationen zusammenbringen
- Digitalisierung und NN

Konkretisierungsphase in 3 Bereichen:

- Vertiefung in „Barcamps“ mit Konkretisierung der Ergebnisse und Anforderungen
- Bestimmung von Themenverantwortlichen

Präsentation und weitere Konkretisierung der smart City Strategie:

- Vorstellung der Ergebnisse auf der „Denkfabrik“ durch die Themenverantwortlichen
- potentielle Einbindung der Themenstellungen als Beitrag für den Innovationsprozess

- Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der „Smart City Strategie“

Aufgaben:

- Kommunikation im Vorfeld und fortlaufend
- Strukturierung der Veranstaltungen
- Planung und konkrete Umsetzung der Veranstaltungen
- Ergebniszusammenfassung und weitere Begleitung der Themenverantwortlichen
- Vorbereitung der Ergebnisse für die Präsentation
- Durchführung der Barcamps
- Begleitung von Ergebnissen zum Innovationsprozess

Ressourcen:

Kosten ca. 120. Teuro
ca. 2 VZÄ

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung an der Schnittstelle zur Verwaltung - Mehr Zeit für Wichtiges

Die städtische Verwaltung ist bereits in unterschiedlichsten Bereichen der "Digitalisierung" aktiv, braucht hierfür aber auch das Feedback der Bürgerschaft zur Steigerung des Nutzens ihrer Aktivitäten und um Verbesserungsmöglichkeiten kontinuierlich einzubinden. Dieses Handlungsfeld ist ein Angebot der Stadtverwaltung, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Die städtische Verwaltung, auch die „städtischen Töchter“, sind in vielen Bereichen der digitalen Stadt ein wichtiger Akteur.

Beispiele für bestehende Digitalisierungsaktivitäten:

- Zugang zu freiem WLAN in Verwaltungsgebäuden und Bibliotheken
- Fortbildungen und Diskussionen der VHS
- Ausstattung der Schulen mit WLAN und Endgeräten (auch wenn es vielen zu langsam geht, geht es hier voran)
- Workshops der Wirtschaftsförderung zur Digitalisierung der lokalen Wirtschaft
- digitale Informationen und digitaler Ticketverkauf der Stadtwerke
- Füllständen von Müllbehältern u.a. (mit LoRaWAN-Technologie)
- Aufbau einer Plattform mit öffentlich zugänglichen Daten der Stadt (Open Data) und Ausweitung für Daten von allen (Urban Data Hub)
- Digitaler Zugang zu einer Vielzahl von Verwaltungsangeboten, die Bürgerinnen und Bürger von zuhause nutzen können
- Weiterentwicklung dieser Aktivitäten durch Verantwortliche in den Dezernaten (Digitale Promotoren)

Was klappt schon gut? Was fehlt? Was müsste anders werden? Das will die Stadtverwaltung von den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen, den Vereinen, von allen wissen. Jährlich Im Rahmen der „Denkfabrik“ soll jährlich ein Digitalisierungsbericht vorgestellt werden, in dem über eine mittelfristige Planung sowie die Umsetzung von diesen Digitalisierungsprojekten der Verwaltung für die Stadtgesellschaft berichtet wird.

Aufgabe Handlungsfeld:

- Begleitung der Digital-Promotoren
- Darstellung des Entwicklungsstandes der digitalen Verwaltung nach außen
- Aufbereitung umgesetzter Maßnahmen für die Anwenderinnen und Anwender
- Einbindung des Feedbacks in die Weiterentwicklung von städtischen „Produkten“
- Sensibilisierung der Entwickler auf Nutzerbedürfnisse und Feedback für Digital-Promotoren
- Barrierefreiheit von Angeboten einfordern

Angedachte Maßnahmen:

- Identifikation von außenwirksamen Projekten
- Aufbereitung der Projekte für die jeweiligen Zielgruppen
- Feedback einholen und zurückspeiegeln
- Präsentation der Projekte für die Zielgruppe

- Aufbereitung von Inhalten für den Digitalisierungsbericht
- Einbindung von Input aus dem Handlungsfeld „Innovationen“ in die städtischen Ansätze
- Darstellung und Öffentlichkeitsarbeit nach außen
- Vernetzung der Handelnden
- Infoveranstaltungen (im Wesentlichen auf der Denkfabrik)
- Anwendungsbegleitung

Ressourcen:

Kosten ca. 140. Teuro

ca. 1,5 VZÄ

Steckbrief Handlungsfeld:

Digitalisierung und Infrastruktur - Technik als Unterstützung

Digitalisierung braucht Infrastrukturen. Diese werden - wie zum Beispiel Mobilfunknetze - von privaten Unternehmen errichtet. Auch die Stadt selbst hat die Möglichkeit Infrastrukturen zu schaffen. Hierzu zählt zum Beispiel der Auf- und Ausbau eines kommunalen LoRaWAN Netzwerkes der Stadtwerke, um Daten von Sensoren zu sammeln und zu übermitteln. Ein solches Netzwerk ermöglicht das Senden von Daten über weite Strecken und verbraucht dabei deutlich weniger Energie als andere Technologien. Einmal für städtische Zwecke eingerichtet, könnte ein solches Netzwerk auch anderen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden.

Weitere wichtige Infrastrukturen sind der Mobilfunkstandard 5G und der Ausbau von Glasfaseranschlüssen für Haushalte und die Wirtschaft. Hier treibt der Breitbandbeauftragte der Stadt Bonn den Ausbau mit Hilfe von Fördermitteln von Bund und Land bereits voran. Für den weiteren Ausbau dieser Infrastruktur braucht es eine klare Zielsetzung der Stadt, die auch eigene Mittel bereitstellen muss. In Diskussionen mit der Stadtgesellschaft muss geklärt werden, wie die Digitalisierung in der Stadt voran gehen kann.

Aufgabe Handlungsfeld:

- Kontaktaufnahmen mit der Stadtgesellschaft, um die Notwendigkeiten des weiteren Ausbaus der digitalen Infrastruktur zu identifizieren und beschlussfähig vor zu bereiten
- Identifikation möglicher Konfliktfelder
- Entwicklung von Leitlinien des Ausbaus der weiteren Infrastruktur
- Entwicklung einer Gigabitstrategie für die Stadt Bonn

Angedachte Maßnahmen:

- Vernetzung zum Breitbandbeauftragten
- 1 x großes Kickoff Information unterschiedliche Zielgruppen
- 10 Infoveranstaltungen vor Ort (mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik)
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Vorbereitung einer Gigabitstrategie
- Einbindung in den Digitalisierungsbericht
- 1 x Abschlussveranstaltung
- in den Folgejahren reduziert

Ressourcen:

Kosten ca. 120 Teuro
ca. 1,5 VZÄ

Steckbrief Handlungsfeld: Digitalisierung und Innovation - Miteinander Neues entwickeln

Gemeinsam Neues entwickeln – in Unternehmen, in Vereinen, in der Verwaltung, in der Politik und von Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Alltag. Nicht getrennt voneinander, sondern in ständigem Austausch, wenn gewünscht. Das ist die Vision einer innovativen, lernenden digitalen Stadt Bonn. Die geplante öffentliche Plattform für Daten von und für alle, der Urban Data Hub, kann dabei ebenso genutzt werden, wie der persönliche Austausch mit anderen. Die schon erwähnte geplante Infrastruktur LoRaWAN bildet eine mögliche Basis für Sensoranwendungen, die von Unternehmen oder Bürgerinnen und Bürgern betrieben werden. Ob Luftqualität oder Trockenstress von Straßenbäumen, Klimadaten oder die Füllmenge in Abfallbehältern, Sensoren können viele Daten liefern, die unter Datenschutzaspekten unproblematisch sind und dennoch die Organisation des Alltagslebens sehr verbessern können. Mit solchen Daten können dann neue Ideen umgesetzt werden. Wenn ich die Trockenheit an Bäumen messen kann, kann eine Nachbarschafts-App dazu animieren, mal einen Eimer Wasser in die Hand zu nehmen. Die Erarbeitung von Ideen aller Art soll konkret gefördert und unterstützt werden, zum Beispiel durch einen Wettbewerb der besten Ideen, die von einer Jury und der Bevölkerung bewertet werden. Im Rahmen der „Denkfabrik“ werden Beiträge gekürt und finanziell gefördert, um Projekte auch umsetzen zu können.

Aufgabe Handlungsfeld:

- Identifikation von wichtigen Infrastrukturen (z.B. LoRaWAN), möglichen Sensorsystemen oder „Datalakes“ (Urban Data Hub)
- Identifikation und Einbindung von Akteuren und Anregung zur Selbstorganisation im weiteren Innovationsprozess
- Mit der Stadtgesellschaft neue digitale Anwendungsfelder zu entwickeln
- Neben gesellschaftlichen Innovationen auch „Produktinnovationen“ von Start Ups

Angedachte Maßnahmen:

- Konkretisierung der Plattform zur Innovationsentwicklung
- Ausschreibung zu 5 Themenfeldern in denen Innovationen strukturiert begleitet werden
 - z.B. Sensorik im öffentlichen Raum,
 - Nutzung des Urban Data Hubs für Planungsfragen,
 - Vernetzte Mobilität,
 - Sharing Economy in Nachbarschaften,
 - Partizipation mit und ohne Digitalisierung
- Bestimmung einer Jury
- Durchführung des Pitchings (nur auf der Digitalkonferenz)
- Auslobung der Gelder und „Begleitung“ der Projekte
- Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung der Ergebnisse in die Smart City Strategie

Ressourcen:

Kosten ca. 120. Teuro

ca. 2 VZÄ

Steckbrief

Operating Office für den Smart City Prozess und „Denkfabrik“:

Um dem Thema Digitale Stadt einen Rahmen für einen Austausch zu bieten und um die Evaluation sowie die Diskussion zu künftigen Themen offen zu gestalten soll es eine zentrale Plattform für den ständigen Austausch sowie eine zentrale Veranstaltung, einen Kongress, geben. Auf dieser Veranstaltung wird der Digitalisierungsbericht präsentiert und werden Prämierungen der Innovationen vorgenommen. Zentral für diese Denkfabrik wird die „Digitalisierungsjury“ sein, die die Manager*in Digitale Stadt und den CDO in der Bewertung dieser Maßnahmen unterstützt. Diese Jury besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung. Damit bietet die Denkfabrik eine zentrale Grundlage für den Start und die Weiterentwicklung der Digitalen Stadt. Sie bietet als jährliche Konferenz eine Ausstellung des schon erreichten und ermöglicht Impulse für die Weiterentwicklung der Smart City Strategie.

Aufgabe Handlungsfeld:

- Operating Office koordiniert die ersten Handlungsfelder und sichert Vernetzung untereinander
- Begleitung der Stakeholder aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung
- Begleitung der Jury für die Digitalfabrik
- Koordination der neuen Handlungsfelder zur Weiterentwicklung der Smart City Strategie
- Koordination der verschiedenen Aufgabenfelder der Digitalfabrik

Angedachte Maßnahmen:

Zentrales Element zur Darstellung des Fortschritts der Entwicklung der Smart Citystrategie ist die **Denkfabrik** mit den folgenden Bestandteilen:

“**Digitalstatus**“: Vorstellung der angegangenen Aktivitäten in den vier Handlungsfeldern (Digitalbericht) der digitalen Stadt aber auch der digitalen Verwaltung, Aufbereitung der notwendigen Informationen für diesen Bericht

“**Digitalvernissage**“: Ausstellungsplattform und Vernetzung der verschiedenen Projekte des Smart City Prozesses aus der Digitalen Stadt und der Digitalen Verwaltung, „Co-Creation“ anbahnen und Silodenken aufbrechen

“**Digitalchallenge**“: Innovationsprojekte stellen sich im Wettbewerb der Jury und Wettbewerbsausscheidung, mit Jury und „Publikumspreisen“, für die Prämierung der Innovationsprojekte

“**Digitalmeetup**“: Diskussionsplattform zu wichtigen Strömungen der Digitalisierung

(Fachkonferenz aber für Alle!) hier gibt es dann auch Input für die Schwerpunktsetzung des „Folgejahres“

“Digitalziel”: Diskussion zu und Setzung der Schwerpunkte in den Handlungsfeldern für das nächste Jahr zusammen mit der Jury und Experten

- Kommunikation im Vorfeld und fortlaufend
- Strukturierung der Veranstaltungen
- Planung und konkrete Umsetzung der Veranstaltungen
- Ergebniszusammenfassung und weitere Begleitung der Themenverantwortlichen
- Vorbereitung der Ergebnisse für die Präsentation
- Durchführung der Barcamps
- Begleitung von Ergebnissen zum Innovationsprozess

Ressourcen:

Kosten ca. 500. Teuro
ca. 3 VZÄ